

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

127 (3.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265219](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonnagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Bande inkl. Beigergeschenk 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 804), vierteljährlich 2,10 Pf.; für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Beigergeschenk.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtshaus Nr. 58.

Interesse werden die Mitgliedschaften Corpuseller, oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Mietverhältnissen entsprechendem Ruhm. Schreiber-Say nach höherem Tarif. Spesen für die laufende Ausgabe müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 127.

Bant, Sonntag den 3. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Pfingsten.

Vomme Leute wurden uns „Heiden“ gelobt, wenn wir das Pfingstfest als eine ursprüngliche reine Frühlingsfeier aussahen. Seis drum! Die Theologie diebt darum doch, daß die heiligen Gelehrten beobachteten, daß das Christentum bei den alten Germanen einführt, aus die Macht der Gewohnheit Rücksicht nahmen. Sie beließen den Belehrten ihre Feste dem Wesen nach und gaben ihnen nur andere Namen. Erst später gelang es, diesen Festen auch eine andere Bedeutung beizulegen. So verband man die große Frühlingsfeier der alten Germanen mit der Freiheit der Stiftung der christlichen Kirche und der Auseinandersetzung des heiligen Geistes, und daraus ist das Pfingstfest geworden.

Das Volk ist heute noch zum großen Theil den alten Bräuchen treu geblieben: die Pfingstmaien, das Pfingstfest, die Schlachtung des Frühlingschicksals und die Pfingstänze beweisen, daß man es mit einem eigentlich ländlichen — heute würde man lieber sagen landwirtschaftlichen — Fest zu thun hat, auf welchem die Runde über die Wiederkehr des Frühlings zum Ausdruck kommt. Daselbe war ursprünglich ohne allen kirchlichen Beigeschmac; aber in jenen Zeiten, da die Kirche Alles leitete, was „christlich“ war, hatte sie auch Fest, nach ihrer Weise bestimmt und sie dazu benutzt, um den Menschen immer wieder ihre kirchlichen Pflichten in Erinnerung zu bringen.

Wir wollen gar nicht beweisen, daß die Kirche damit eine außerst wirksame Propaganda für ihre Sache gemacht hat. Sonst aber sind wir dafür, daß dem Volk seine Frühlingsfeier zu genähern sei ohne Einmischung des Staates und der Kirche. Die alten Germanen, diese rauen, aber freien Menschen, die sich gegen die Römer schlugen, weil sie sich die Todestrate und die Steuern nicht gefallen lassen wollten, ließen bei ihrer Frühlingsfeier ein anderes Moment aufkommen, als das der Freude. Sie tranken ihren Wein und dienten ihre Tänze, aber wer ihnen mit Blößen gesonnen wäre, der wäre nicht gut empfangen worden. Darum waren auch die Apotheker des Christentums so vorsichtig in Bezug auf die Feste.

Bei Alles ist durch Neues mit Zug und Recht erledigt worden, aber viel Altes wird auch besser gehalten. Und dazu rechnen wir auch die schöne Seite unserer fröhlichen Altstörden, die Feste des Volkes nur als solche zu begehen und ihnen nicht eine Bedeutung beizulegen, die ihrem ursprünglichen Wesen fremt ist.

Unsere Vorfahren hatten ihre Götter und Götterinnen, in denen sie Naturgewalten verkörpern wollten, und ihre Helden träumten von den Walfischen und von Walpalla. Darum aber blieb die Frühlingsfeier doch ein reines Volksfest. Und so möchten auch wir es gestaltet wissen, die wir unseren Sinn nur auf das Sichtbare und Begreifliche gerichtet haben und ohne Götter glauben ankommen zu können.

Aber in unseren Tagen machen sich die mächtigen Faktoren, die heute die Gesellschaft beherrschen, mit doppelten Ansprüchen geltend.

Die Frühlingsfeier unter den Pfingsten ist und bleibt vorläufig ein kirchlicher Feiertag. Die Frühlingsfeier, die sich die Arbeiter am 1. Mai selbst bestimmen, wo sie können, steht auf den geschlossenen Widerstand des Kapitalismus, dessen Wahlspruch lautet: „Zeit ist Geld.“

Die Kirche hat einen Theil eine Menge von Feiertagen gegeben, um dasselbe an sich zu teilen; die kapitalistische Strömung hat eine Menge dieser Feiertage, die sie in der Schnelligkeit der Produktion behindern, wieder befeitigen helfen. Wir sind von beiden Richtungen gleich weit entsezt.

Feiertage, wie sie dem Volke gebühren, giebt es kaum oder garnicht.

Wenn unsere Vorfahren ihre Pfingstänze abhielten, oder wenn im alten jüdischen Reich das Christfest um diese Zeit stattfand, dann waren alle, wenn nicht Krieg oder Missernten die Ernte zerstört hatten, von einer natürlichen und harmlosen Freude erfüllt. Diese entzückung einem Gefühl der Sicherheit und Beruhigung; geglückt, daß die Kinder auf dem Lande heute

der heimatliche Boden hatte die Arbeit belohnt und hatte seine Früchte gelobt, und zwar in dem Maße, daß man erträglich davon leben möchte. Allerdings gab es auch Unglücksfälle, Sklaven, die aus der Kriegsgefangenschaft stammten oder sonst irgendwie ihre Freiheit verloren hatten. Aber man weiß, daß diese Slaven besser behandelt wurden in Bezug auf Ernährung, als heutige mancher „freie“ Arbeiter sich halten kann, denn diese Slaven repräsentierten einen bestimmten Wert und konnten nicht so leicht erachtet werden, wie man heute einen „freien“ Arbeiter erachtet. Weder die räuberischen Auflagen des Feudalismus noch die roffmire Ausbeutung des Kapitalismus verurtheilt in jenen alten Zeiten, aus denen die Feste stammten, die Masse zum Pfostenland. Es stand Alix Adenau und die althergebrachte Marke, jene sehr genossenschaftliche ländliche Betriebsform, sicher eines Jeden Existenz. Der Markgenosse konnte nicht verbünden, wie der „freie“ Arbeiter von heute es kann; so lange Grund und Boden da war, konnte er auch leben. Die Markgenossenschaft bildete das Rückgrat aller sozialdemokratischen Einrichtungen.

Dies darf man nicht vergessen, wenn man den Unterschied der alten „heidnischen“ Volksfeste und der Feiertage von heute erkennen will. Wie viele „freie“ Arbeiter gibt es heute, die jeden Feiertag als eine empfindliche Verminderung ihrer Existenzmittel betrachten und bei schwerer Arbeit ihr täglich Brod erwerben müssen. Wie viele gibt es, für die überhaupt nicht der Tisch gedeckt ist? Hunderttausende haben heute nicht einmal ein Festgewand, ohne das man doch wohl nicht Feste feiern kann. Andere Hunderttausende mögen ein schlichtes Festgewand haben, aber sie müssen ihre paar Großeln zusammenhalten, um nicht zu hungern. Wo soll da eine Feiestfreude bekommen?

Zweifellos — eine wirkliche Feiestfreude kann nur da herrschen, wo auch ein Gefühl der Sicherheit vorhanden ist. Und wo ist dies heute?

Millionen müssen immer geworkt sein, in den nächsten Tagen möglicherweise auf den Straße zu liegen. Nicht jeder kann eine so starke Seele, daß er an dem christlichen Pfingstfeiertag die Leiden vergessen kann, die der Kapitalismus über ihn verbängt.

Seine Feiertage wird unser Volk erst wieder voll und ganz haben, wenn der Mannonismus sein Ende gefunden hat.

In unseren Tagen mußte die Arbeiterschutzgesetzgebung eingreifen, um zu verhindern, daß an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werde, trotz aller schönen Sprüche christlicher Kapitalisten.

Der Tag, an dem einst der Sozialismus zu einem umfassenden gesellschaftlichen Produktionsweise sich gestaltete, wird in der Gedächtnisfeier der neuen Gesellschaft werden. Er wird dem Volke die verlorne Feiestfreude wiederbringen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Evangelisch-Sozialen, die früher in Südero die führende Haupt waren und seit dessen Raltung eine beschauliche Dasein führen, halten vom 6. bis 8. Juni in Karlsruhe einen Kongreß ab. Auf der Tagesordnung stehen folgend Themen: „Was muß geschehen, um unsere der Volksschule entwachende männliche Jugend stärker als bisher auf die religiösen, nationale und wirtschaftlichen Aufgaben unseres Volkesbereitschaft vorzubereiten?“ Referenten: Prof. Dr. Baumgarten-Kiel und Prof. Dr. Walter Troost-Ludwigsburg. Ferner: „Die moderne Wohnungsnöthe in Stadt und Land und ihre planmäßige Bekämpfung.“ Referenten: Präfater Dr. Ernst Lehmann in Hornberg (Baden) und Landesträger Dr. Liebrecht, Vorsitzender der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Hannover. Dann: „Welche stützlichen und sozialen Aufgaben stellt die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht unserem Volle?“ Referenten: Prof. Dr. Rathenau-Marburg und Dr. Johannes Lepsius-Groß-Dichterfelde.

Die Bildungsfeindlichkeit des Agrarstaates hat wieder einmal eine unzweckmäßige Belastung erfahren. In einer klarlich abgehalbten konferentiellen Versammlung des Kreises Minden-Lübbecke in Herford wurde lebhaft darüber getagt, daß die Kinder auf dem Lande heute

zu viel lernen. Nachdem der Landtagsabgeordnete Weise seinem Wohlwollen darüber Ausdruck gegeben, daß die Prügelstrafe immer noch nicht eingeführt worden ist, empfahl Frhr. v. D. Hecke die Palmburgschule, die ausreichend sei, um das „Röhrige“ zu lernen. Röhrigkeit machten die Kinder in der Landwirtschaft arbeiten können. Ein Herr v. Oehmke stimmte dem zu, dann sei es halb man auch genug gelernt und dann sei es bei den weit auseinanderliegenden Wohnungen in Westfalen für die Kinder eine Quäl, wenn sie zweimal täglich zur Schule mühten. Die Kinder seien in den Kindern, abgesehen von ihrer eigenen natürlich „delen“ Nachkommen, nicht das zufriednige Arbeitsteil, das möglichst früh ans Joch gewöhnt werden muß, damit es nicht „ästhetisch“ wird und seine Slavenarbeit ohne Nutzen verrichtet.

Prinz Ludwig von Bayern fährt fort, in öffentlichen Reden die Ansprüche der bayrischen Dynastie geltend zu machen. In seiner neuesten Ansprache führt er aus: „Der einzelne Angehörige einer Dynastie, er lebt auch nicht länger als andere Menschen, und wenn es ihm nicht verfolgt war, auf dem Thron zu sein und auf diesem eine hervorragende Rolle zu spielen, wird er gerade so vergessen wie andere Menschen. Die Dynastie aber lebt fort, wenn sie etwas taugt, und wenn das Volk, dem sie vorsteht, etwas taugt. Und in Bayern, glaube ich, kann man mit gutem Gewissen sagen, die Dynastie taugt auch und das Volk taugt auch etwas.“ Unsere preußisch-nationale Prese, der die Prinzenreden natürlich sehr ungemein find, hält es für das Gotteshafteste, sich außerordentlich dummi zu fühlen und zu beteuern, man sollte absolut nicht, was der Prinz gemeint habe.

Der Zehnmarkneipenpfund droht den Preußen noch nicht unmittelbar. Nach der amtlichen „Berl. Korresp.“ ist der betreffende Verordnungsentwurf, der den Provinzialräten zugegangen, lediglich eine Denkschrift des Bereichs gegen den Mißbrauch gefügiger Getränke.“ Die „Korresp.“ bezeichnet das Verlangen nach dem Zehnmarkneipenpfund aller Wirtschaften als weit über das berechtigte Ziel hinausgehend und deshalb als nicht annehmbar. Aber der frühere Schulh für eineinhalb Soldatendienst und eine Eingeborenen, sowie wegen Misshandlung eines Noths mit tödlichem Ausgang und mehrerer Mädchen und Weiber mit der Pilzepidemie, die aber auch mit einem vierfachen Freispruch endete. Die „Königl. Sig.“ erhardt nun, daß die Abberufung des Schulanspruchs, der die Anlage erhob, in Aussicht genommen sei. — So soll den Kongregern ein leuchtend Beispiel davon gegeben werden, wie in der christlichen Gesellschaft die Tugend belohnt und das Laster bestraft wird.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Im Senat wurde heute nicht die Amnestieverordnung für die in der Dreyfus-Affäre verurteilten Personen. Es kam dabei zu heftigen Debatten. Der General Mercier, dessen Befreiung in Anklage von einem Redner gefordert wurde, erklärte, er habe 1894 nur im Interesse des Vaterlandes gehandelt und würde heute wieder so handeln. Von Trarieux und anderen Republikanern wurde Gerechtigkeit auch gegen Dreyfus verlangt. Die Verurteilung wurde vertagt.

In der Kammer interpellierte der Genosse Boillot die Regierung, welche Mittel sie anzuwenden gedenke, um die beruhende Arbeitslosigkeit zu beheben. Der General Mercier, dessen Befreiung in Anklage von einem Redner gefordert wurde, erklärte, er habe 1894 nur im Interesse des Vaterlandes gehandelt und würde heute wieder so handeln. Von Trarieux und anderen Republikanern wurde Gerechtigkeit auch gegen Dreyfus verlangt. Die Verurteilung wurde vertagt.

Petersburg. Der Schab von Persien, welcher jüngst seine Auslandsreise angekreuzt hat, wird von den Russen mit großer Ehren empfangen. Nach einer Meldung aus Tiflis fand dort am Mittwoch ähnlich der Ankunft des Schabs von Persien im Palais des Landeschefs ein Parade-diner statt. Demselben wohnten die Botschaftsbehörden und das Gefolge des Schabs bei, während der Schab selbst in den inneren Gemächern speiste. Abends fand im Regierungstheater eine Gala-Vorstellung statt.

Petersburg, 31. Mai. Wie der Rossija aus Kiew gemeldet wird, sollen im Laufe der bevorstehenden Campagne 12 neue Zuckerfabriken eröffnet werden, so daß im Ganzen 276 Fabriken thätig sein werden.

Bulgarien.

Sofia, 31. Mai. Wie die „Agence Telegraphique Bulgare“ berichtet, herrschte im ganzen Königreich vollständige Ruhe. Die bauerliche

Aus Stadt und Land.

Sant, 2. Juni

England.
London, 21. Mai. Der Aufstand im Ashanti-
lande hat den Engländern eine neue Niederlage
gebracht. Nach einem amtlichen Depesche an
das Kolonialamt, welches aus Haussas bestand und
von einem englischen Offizier befehligt wurde,
von einer viel älteren Abteilung Ashantis
bei Kroisso angegriffen. Der Offizier und mehrere
Haussas wurden gefoltert.

(China.

Tientsin, den 31. Mai. Eine Abtheilung russischer Truppen hat heute die Forts von Tientsin passirt und wurden heute Nachmittag in Tientsin erwartet. Als die russischen Truppen sich gestern in Booten den Forts näherten, eröffneten die Chinesen ein Feuer, worauf die Russen sich zurückzogen. Wie sich jetzt herausstellt, galt das Feuer nicht den Russen, sondern war lediglich ein Salut für einen chinesischen Mandarinen auf einem ankerhaften der Barge des östlichen chinesischen Kriegsschiffes. Französische und italienische Truppen sind gleichfalls den Pehlo heutig nach Tientsin unterwegs. 150 englische Soldaten sind hier eingetroffen. Bis jetzt sind noch keine Mannschaften nach Peking abgegangen, da der Wiedergang nicht gekattet, daß sie die Eisenbahnen benutzen. In Tongshan sind um Schätzungen der dort befindlichen wertvollen Eisenbahnmaterials 300 chinesische Soldaten angekommen. Heute Nachmittag ist ein Sonderzug mit englischen, amerikanischen, italienischen, französischen und russischen Truppen, im Gange 22 Drossey und 334 Mann mit fünf Schnellfeuergewehren, nach Peking abgegangen.

Der Krieg zwischen England und den Hugenstaaten.

Über Johannesburg, der Goldminenstadt, wo seit Donnerstag die englische Flagge als Zeichen definitiver Besiegerehrung dieser größten Stadt des ehemaligen Transvaalstaates. Bald wird auch die eigentliche Hauptstadt Pretoria, der Sitz der Regierung, in den Händen des Engländer sein, denn der Widerstand, den hier und da noch ein hämmerndes Burentrüger leistet, ist kaum nennenswert.

Der Kronenstaat ist von Lord Roberts als englische Kolonie erklärt und englische Verwaltung eingerichtet worden.

Das Gerücht von Krügers Gefangenennahme und Pretoriens komplizierten Planungen wird dementiert. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Lourenço Marques von gestern befindet sich Präsident Krüger in Middelburg, wohin, wie dem „Daily Mail“ ebenfalls von gestern aus Lourenço Marques gemeldet wird, der Sitz der Regierung von Transvaal verlegt worden ist. Die Redaktion des „Daily Mail“ bezagt ferner, daß am Mittwoch bei Katsonville, halbwegs zwischen Pretoria und Johannesburg, ein Gefecht stattgefunden hat.

Aus dem Norden der Kapkolonie kommt eine überlieferte Nachricht. Eine Welt muss glauben, dass dieses Gebiet längst von Buren und deren Anhang aus Afrikanderkreisen „gelösbert“ sei. Zahlreiche Zeitungen berichten, aber die Londoner Abendblätter vom Freitag, eine Depesche aus Kapstadt vom 31. Mai, der aufzeigt, eine Anzahl Aufständiger einer kleinen Abteilung englischer Truppen den Douglas (Kapkolonie) überfallen und 16 der selben, einschließlich des kommandierenden Offiziers getötet.

Die Delagoabahn ist, laut Bekanntmachung der Bahnverwaltung vom 31. Mai, wieder eröffnet und es wurden Güter nach allen Stationen Transvaals angenommen.

Gewerkschaftliches.

Der vierte Kongress der sozialdemokratischen Gewerkschaften, der in diesen Tagen in Berlin stattfand, hat eine Reihe wichtiger Schlußfolgerungen erzielt, die nicht zu unterschätzen sind. Erstens ist es gelungen, daß eine Reihe von Gewerkschaften, die bislang noch nicht an dem Anteil am sozialen Leben interessiert waren, sich nun zu melden, daß sie ebenso wie andere Gewerkschaften daran denken, die Arbeit und das Leben des kleinen Berliner, der jede Tagesschicht vertritt, in den in den Gewerkschaften verfassten Vertragsvertrag einzubringen. Zweitens wurde der von der internationalen Gewerkschaftskonferenz befürwortete Beitrag auf Beleidigung des internationalen Arbeitgeberverbandes in Paris. In der Begründung wurde betont, daß die internationale Gewerkschaft, wenn nötig, auch Widerstand leisten kann.

Die Straßenbahngesellschaften in Hannover haben die von der Direktion gemachten Vorläufe als nicht weitgehend genug verworfen. Beim 518 Angestellten beteiligten sich 353 an der Abstimmung, 302 waren nein gesetzt und nur 51 für die Vorläufe. Aber die Direktion entgegengenommen, haben die Angestellten ihre genügt nicht überdeckende Forderungen wesentlich erweitert. Besonders ist das, daß von den ursprünglichen Forderungen, die ja noch keine einzige für die Direktion

Die Straßenbahnangestellten in Stettin sind in den Streik eingetreten. Die Direction hatte nur höchstens geringe Subventionen genehmigt.

ing gründige Bildungsstufen genutzt.

Neue Interneuerwerbung. Zur Reiseleiterin im Bereich der neuen Werbung des kommenden Jahrzehnts tritt die Werbegesellschaft „Württemberg“ ein, eine von den geschäftlichen Erfolgsschwinden der angeschlagenen deutschen Reisebüros betroffene Verkaufsmannung. Sie erkennt die Notwendigkeit darin, für ihre Dienste bestimmten Reiseberatungsweg, eine Vertretung ihrer mitwachsenden Interessen zu schaffen und gleichzeitig zu diesem Zweck, dem Bereich der deutscher Reisebüros, einen breiten Werbebereich zu erschließen, um eine hohe Bekanntheit zu erzielen. Werner bereitet sich auf über einen vorliegenden Grußwort für die gemeinsame Werbungsergebnisse, sowie über die einzelfälligen Positionen des neuen Gesellschaftsvertrages.

Aus Stadt und Land.

Jahre eingetretene Verhinderung der Leistungs-
zahl, die Thattatsache, daß bei den Buchdruckern
die infolge Eintritts für den Tarif arbeitslos
gewordenen Schriftsteller, während sie in anderen
Berufen mit schwarzen Libern verfolgt, von den
Tarifkammern-Arbeitsbeschaffern am ersten Stelle ver-
mieden würden, das Engagieren der Behörden
für die Durchführung des Tarifs, das jeden
Erfolg der Tarifgemeinschaft, wie sie keine
andere Gemeinschaft aufzunehmen habe. Man
habe gegen die fünfjährige Belegerung gestritten.
Die Leute, die das thun, würden sich doch ein-
mal überlegen ob es möglich sei, alle fünf Jahre
eine halbe oder gar eine ganze Stunde Arbeits-
zeitverkürzung zu erlösen; wenn das der Fall
sei, könne man ja mit mathematischer Sicherheit
ausschreiten, wann die Arbeitszeit überhaupt be-
festeigt wäre. Die Fert der Rücksichtigung des
Tarifs sei vollständig nötig, um die für einen
Lohnkampf notwendige Belegerung in die
Wasser hineinzuwerfen. Neben die Stellung
des Verbandsorgans zur Partei bemerkte Rehner,
daß die Schreibweile des Redakteurs in den
eigenartigen Leibzügen Parteidienstlinien ihre
Urtyp habe. Leipzig nehme ja stets einen
Ausnahmestandpunkt ein, sowohl bei den sozialistischen
wegen eines schweren Eigentumsverlustes wegen eines
verhängnisvollen Eigentumsverlustes verhängnisvollen
Bedecktheit bestätigte sich auch. Die überaus frische
und rafinirte Person, die sowohl Inhalt über
Herrn Schmidt gebracht hat, wurde heute Morgen
auf dem Bahnhof Wittenberga verabschiedet. Bei
einer Körpersektion wurden die geschnobenen
Gegenstände, Sled und Uren, bei ihr gefunden.
Der Kutscher aus der Strafanstalt entludten, so
wie extra von Oldenbourg, wo sie sich niedergelassen
hierhergekommen, um ihren früheren Gemann
zu betreuen und Kloste an ihm zu nehmen, welche
er sich von ihr hat schreiben lassen. In der
Wohnung gelangte sie durch ein Fenster im
Hofe. Die Verbrecherin scheint sich mit einer
Schnellfeuer in der Wohnung zurückzufinden zu
haben und mit einer gefährlichen Umlauf zu
Werke gegangen zu sein, so daß sie als eine
ganz gemeingefährliche Person erscheint. In der
vollständigen Ausführung ihres Vorhabens
scheint sie das Kommen der Cheleule
Schmidt gestört worden zu sein. Wäre das nicht
der Fall gewesen, so wäre wie schon gesagt der
Ausbruch eines großen Brandes sehr wahrscheinlich und das daraus entstehende Unglück
nicht abzuwehren gewesen.

Reu aufgeküßte Straßen und Wege sind von Kindern gern gesucht und sehr beliebt. Sie spielen, auf welchen sie nach Herzblatt und gefährlichem Herumtumeln können. Wär es nur dies, so könnte man dagegen gewiss nicht einwenden, denn es gibt wohl kaum schöneren Spielgelegenheit für unsres Kleinen als wie hier. Aber mit dem bloßen Herumtumeln hat es eben nicht sein Bewenden, sondern sehr häufig kann man die Beobachtung machen, wie die Kinder — Ameriken gleich — ganz Berge von Material, als Sand, Steine u. fortähnlichen, was immerhin, weil mit Kosten verknüpft, für die Erdarbeite höchst unangenehm ist. Schlimmer als dieses ist indessen das viele Graben von Löchern, Wühlen u. in den Sandbettungen mittelst der kleinen Spaten, welch dadurch später fast immer Sentungen in den fertiggestellten Straßenkörpern entstehen und ist dies dann mit ganz erheblichen Reparaturkosten verknüpft. Das wird dann wohl aber der häusliche Grund sein zu der deutigen diesbezüglichen Verarmmung des Gemeindeselbstes, auf welcher wir noch ganz beobachten hinweisen wollen, damit man sich eventuell vor Schaden hüten kann.

Konsulsverfahren. Über das Vermögen des Franz Maximilian Willis, Neuer Wilhelmstraße 58, wurde am 29. Mai 1900, Donnerstagmittag 5^½ Uhr das Konsulsverfahren eröffnet. Verwalter: Rechnungshofsrat Schwitters. Offener Aretsch mit Anklageplakat bezw. Anmeldezeit bis zum 29. Juni 1900. Erste Gläubigerversammlung am 29. Juni 1900 Vormittags 10^½ Uhr. Allgemeine Prüfungstermin am 27. Juli 1900 Vormittags 10^½ Uhr.

Über die Bedeutung der Agitation für die Preße lagte Neuße Beur in einem Vortrage, den er kürzlich in Welbert hielt, eine folgendes:

Die Preße ist das Mittel, das uns den Sieg bringt. Mit ihr bekämpfen wir jeden Tag ein Parlament, nicht aber durch das Parlament eine Preße. Nur ein lebendes Volk können die Freiheit erringen. Die Fäuste thäten's nicht. Selbst die gegnerische Preße arbeitet insofern für uns, als sie das Volk im Beben fördere. So die Preße würde das Volk, das das Leben bis zum 14. Jahre gelernt habe, bis zum 30. Jahre zumeist vergessen. Ich habe an zahlreichen Geftönen am 18. Oktober 1897 sorgufen, daß es füllte eine revolutionäre That einen Rang dadurch leisten, daß sie die 13000 Abonnenten in Dessau in 2000 und die 3000 in Anhalt in 5000 verwandeln. Die revolutionäre That sei vollbracht worden, heute seien

Sonntagsbräue. Am ersten Pfingsttage müssen die Buden während des ganzen Tages geschlossen sein. Ausnahmen: 1. der Verkauf von Fleisch- und Schlachtwaren und von Brot und Konditorwaren ist von 5 bis 10 Uhr Morgens; 2. der Handel mit Milch von 5 bis 10 Uhr Morgens und von 6 bis 8 Uhr Abends und 3. der Verkauf von Kolonialwaren, Gemüse, Tabak, Zigarren, Wein und Bier von 8 bis 10 Uhr Morgens gestattet. — Am zweiten Pfingsttage findet die Sonntagsbräue wie an gewöhnlichen Sonntagen statt.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl mit Brandstiftung ist in der vorigen Nacht um Mitternacht in der Neuen Wilhelmshavener Straße hier verübt worden. Wurde der angekündigte Brand nicht gefügt genug entdeckt worden sein, so würde eine juristische Katastrophenfrage nicht ausgegeschlossen gewesen sein. Der Übermacher Elmar Schmidt kam mit seiner Frau nach Mitternacht ins Haus, das er um 1 Uhr verlassen hatte, und fand die Wohnung entbraucht, Räder und Ketten aufgesperrt und die Betten in Brand gesteckt. Offenbar war die Brandstiftung dadurch herbeigeführt, daß zwei Tischdecken mit Petroleum getränkt, angezündet und auf die Betten geworfen waren. Ferner waren die Photographien der Eleonore Schmidt von der Wand genommen und zertrümmert, deutseligste die Photographie des ersten von S. geschiedenen Frau. Dabei entdeckten die Eleonore S., daß sämtliches bautes Gold und einige goldene Uhren abhanden gekommen waren. Das Heuer sollte glänzender Weise sofort ermittelt werden. Der Verdacht leiste sich sofort durch die vernichteten Photographien auf die gehabende Frau. Diese wurde auf dem Lande bei

Eine rechte Bürgertreude wird bei den Arbeitern des Reichsmünzbaurechts der Kaiserlichen Werft trotz des herlichen Wetters, wie wir hörten, nicht eintheilen. Denn das mitgetheilte Gesetz, daß im Reichsmünzbaurecht die Alfordarbeit aufgezogen werden soll, ohne als Rekabulat höher Lohn zu geben, behagt ihr nicht. Auch in anderen Werkstätten, also der des Reichsmünzbaus, ist den Arbeitern mitgetheilt worden, daß es Alford nicht mehr gebe. Man führt in Arbeitsstätten diese Neuordnungen nur auf eine Entschließung oder Anordnung des Oberbaudirektors Almann „der Höfliche“. Ganz des Reichsmünzbaurechts, jurid., um die ledigen Arbeiter zu versorgen, die Werftarbeit aufzugeben; denn von den beständigen Entlassungen soll auf Ordre vom Berlin nichts werden. Wie man bei den sepienigen Verhältnissen aus der Werftarbeit kommen kann, junger Schöler weiß seinem Werftlehrer mit

dabei, daß sein Freund X. auch den Werftaufbau von den Jüchen fördern wolle. Ohne den X zu fragen, ob das so sei, notiert der Werftführer ihn, wahrscheinlich froh, daß der Geldgeber der Werftbaureferat zwei Mann los zu werden. Als die 14 Tage Kündigungstext herum und der X immer noch zur Arbeit kommt, läßt ihm der Obermeister sagen, die Werft führt sei für ihn abgelaufen, er solle sein Werkzeug abgeben und sich trennen. Der X. sagt: er habe ja garnicht gekündigt. Die Soche wird untersucht, es gibt Konferenzen, der Rektorat entscheidet, daß der Mann entlassen sei, also weg müsse. Auf die Beschwerde des X. beim Obermeisterdirektor geht es wieder Konferenzen, es bleibt bei der Entlassung. Was die Werftbaureferat einmal geschrieben, das haben sie eben geschrieben."

Die billigen Sonntagsfeste sollen, wie gemeldet wird, vom 10. Juni ab gesperrt werden. Neben den Jüchen nach Barel, Bochorn, Neuenburg, sollen in diesem Jahre angeblich auch solche nach Jever abgelassen werden.

Sonder-Personenjüge werden während der Pfingststage zur Bewältigung des Pfingstverkehrs mit 2. und 3. Wagenzügen auf der oldenburgischen Staatsbahn gefahren werden und zwar auf den Strecken Wilhelmshaven-Bremen, Oldenburg-Zier, Barel-Neuenburg-Glennerdamm-Bockhorn, Oldenburg-Loz, Immer-Delmenhorst und umgekehrt. Fahrtreisemöglichkeit ist damit nicht verändert. Die Sonderzüge geben zumeist lange Zeit vor den Fahrraumabnahmen an damit nicht verhindern.

Die Sonderzüge finden während der Pfingsttage statt und zwar am ersten Pfingstag eine Seetur zu Holgoland, Abfahrt Morgens 7½ Uhr, und am zweiten Pfingstag, Nachmittags 1 Uhr eine Seetur zu dem Rothenfand-Deichthurn, Hoffentlich ist das Wetter derartig, daß diese Seefahrten den Teilnehmern wirklich Vergnügungsreisen werden.

Dass Motorboot "Angst" wird am ersten Pfingstag eine Extrafahrt auf dem Kanal nach den am Kanal liegenden Jüchen bis Wiededorf-Schleuse unternehmen. Abfahrt von Wilhelmshaven 4.30 Morgens; Abfahrt von Wiededorf-Schleuse nach Wilhelmshaven 10 Uhr Abends. Das Boot verkehrt auch an den beiden Pfingsttagen zwischen Wilhelmshaven und Marienfeld.

Der Kursus Blumenfeld wird an den beiden Pfingsttagen vorstellen und zwar am ersten Festtag des Abends 8 Uhr und am zweiten Festtag auch eine des Nachmittags um 4 Uhr. Der Besuch des Kursus kann nur empfohlen werden.

Heppens, 2. Juni.

Sprechtag ist seitens des Amtsgerichts Jever für die Gemeinde Heppens am Dienstag den 5. Juni nach Francis Lofat hierher übertragen. Freiwillige Feuerwehr. Gestern fand in C. Rohwolds Lofat eine außerordentliche Versammlung der freiwilligen Feuerwehr Heppens statt. Zur Aufnahme hatten sich vier Herren gemeldet. Eine Musteraktion von Kommandanten-Jüchen der Firma Henkel aus Bielefeld lag der Versammlung vor und nachdem dieselben geprüft und für die Wehr als passend befunden, wurde beschlossen, vorläufig 10 komplette Anzüge zu bestellen. Unter Lofatfrage wurde beschlossen, daß zu einer Versammlung bei den Kameraden Blas abhalten, um so den Kameraden des östlichen Theiles der Gemeinde entgegenkommen. Ferner wurde beschlossen, Statutenbücher mit Quittungsbüchern zu beschaffen. Weiter wurde dem Wunsch des Heimatvereins, einem Utenklientenkreis zu befreien, stattgegeben.

Eine gefährliche Stelle ist ohne Zweifel an der Mülleraustraße zwischen dem Schulgebäude und dem Lehrgerüst vorhanden, woselbst der dortige tiefe Schloßgraben mit einer schmalen Planke überbrückt ist. Gestern Nachmittag fiel dasselbe

ein Kind hinein und wollte ertrinken; eine Frau sah dies und sprang nach, verlor aber den Boden unter sich und versank. Glücklicherweise waren Leute in der Nähe und retteten die Kindergestalten. Kurze Zeit darauf lag schon wieder ein Kind in dem Graben und dessen Bruder, welcher das Mädchen brauchen wollte, wäre gewiß auch noch in Gefahr gekommen, wenn nicht wiederum Leute in der Nähe gewesen wären, welche Hilfe leisteten. Dieser Weg wird täglich von vielen Schülern passiert, es besteht doch deshalb für die Regierungskommission empfehlenswert, hier Remeber zu schaffen.

Jever, 2. Juni.

Die Maul- und Klauenpest unter den Viehbeständen des Landwirths Rüdiger in Rüdiger ist erloschen und der Amtsbezirk Jever nunmehr wieder seuchensfrei.

Barel, 2. Juni.

Die Mäler regen sich, um auch die letzten ihnen noch fernstehenden Berufskollegen für den Verband zu werden. In einer ihrer letzten Versammlungen beschließen sie sich ebenfalls mit den hiesigen Arbeitsverhältnissen. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß die Kollegen diesenjenigen Werkhäusern meiden, wo denselben im Winter ein geringerer Stundenlohn geboten wird als in den Sommermonaten. Ein Meister wurde namhaft gemacht, der in besonders höhnischer Art seinen Gestellen im letzten Winter den verkürzten Lohn ausgeschüttet hatte mit den begleitenden Worten: „Jetzt haben wir Euch in den Fängen, jetzt können wir mit Euch spielen.“ Wenn dieser Herr dann sagt, daß er keinen Gehilfen bekommen kann, kann und dies nicht röhren.

Herr Bismarck hilf! ist jetzt das ständige Gebet der Arbeiter. Das Fleischgeschäftswesen wäre nach ihrer Meinung schwächer auszufallen, wenn er noch am Ruder gewesen wäre. Margarine eifen wäre den armen Leuten längst verboten, wenn er noch auf Erdem wändete. Und wie notwendig wäre er erst bei der Bevölkerung der kommenden Handelsverträge. Vielleicht schlägt die „Jade-Zeitung“ noch einen Aufzug zu einer Wallfahrt nach Friedrichsruh, um ihn zu bitten, daß er seinen agrarischen Druck dem alten Hause einstöcke, um den kleinen zu befähigen, Deutlichland nach agrarischen Wünschen zu lenken.

Wozu wir kein Geld haben. Eine hiesige Witwe, deren Sohn mit dem „Großen Karlsrund“ unterwegs, erhielt aus Staatsmitteln eine jährliche Pension von 120 Mark. Solange die Frau ruhig war und arbeiten konnte, half sie sich durch. Nach Überschreitung der 70 verlor sie aber ihr Angestellte und sie wandte sich mehrmals verzweifelt um eine Unterstützung aus mildthätigen Stiftungen an die Stadtverwaltung. Als alle Schritte vergeblich waren, beschloß die Frau, das Reichs-Marine-Amt um eine Erhöhung der Pension anzugehen, betonten, daß die familiäre Rücksicht und Privatunterstützungen vertragt würden. Am 12. Mai wurde das Gesuch zur Beglaubigung der Unterschrift nach dem Rathaus gebracht, der Niederbringerin (der Tochter der Frau) wurde hier bedeutet, daß Schreider dort zu lassen, man wolle es schon zur Post beorgen. Werkfeindlich schnell schmell als man es bei den Behörden gewohnt ist, traf die Antwort ein, aber nicht durch das Marine-Amt, sondern auf dem Umweg durch das Bürgermeister-Amt. Diese Antwort lautet:

Aus den Mitteln des Industriezollfonds wird Ihnen eine einmalige Beihilfe von zwanzig Mark bewilligt, welche vom Herrn Stadtkämmerer ausgeschüttet wird.

Gleichzeitig legen wir Sie davon in Kenntnis, daß Ihr Gesuch an die Reichs-Marine-Stiftung von 1878 wegen Mangel an Mitteln abgeschlagen ist.

Barel, 1900 Mai 30.

Stadtmairat v. Zihlmann

heute, 2. Juni 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Meen.

Berkauf.

Wegzugschalder sollen für betre. Reichs-
nung am

Donnerstag den 7. Juni d. J.

Nachm. 2 Uhr anf.,
im Saale des Gastwirths J. Folkerts
zu Reuende-Rühmkirche:

2 einh. Kleiderdrücke, 2 Küchen-
schänke, 2 zweitglässige Bettstellen,
1 einfälgige Bett, 1 neuer Matratzen-
Rahmen mit Einnlagen, 1 Sophie, 2
Schubkübel, 2 dito Küchenkübel,
1 Bamkastell, 1 rummer Diener,
2½ Dhd. Stuben u. Küchenkübel,
2 Lehnstühle, 1 Kommode, 1 Kohlen-

fäst, 2 Küchenkörbe, 4 Gardinen-
fäste, 1 Hängelampe, 1 L. Regulator,
1 filz Taschenuhr, 1 Schweizeruh,
1 großer Spiegel, 2 große Öl-
gemälde, 4 Haussiegeln, 4 Landschafts-
bilder, 10 Töpfe mit Blumen, 2
Wasserdecke, 4 Wasserkrümer, 1 Wasser-
schüssel, 1 Waschekorb, Spaten,
Schüsselfe u. m.

mit Zahlungstext öffentlich meßbarkeit
verkauft werden.

Reuende, den 31. Mai 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

Der Salon-Schnell dampfer
„Viktoria“ liegt zur An-
sicht und Abfahrt an den
Neuen Molen bereit. —
Fahrtkarten sind noch in
beschränkter Anzahl zu
und Georg Aden, Bant.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer, Wirtschaftsrä-
ume 20, 2. Et. L. im Hause des Hrn.
Herrmann Schröder.

Rueende, den 31. Mai 1900.

H. Gerdes,

Auktionator.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
Umstände halber billig zu verkaufen.

Berl. Göderstraße 27.

Sonderbar ist, daß die Rückantwort vom Reichs-Marine-Amt nicht der Bittstellerin direkt angegangen ist und daß die Antwort in der kurzen Zeit von 14 Tagen zurück war. Nur in den ganz seltenen Fällen wird dieser Umweg gewählt und selten gilt man auch derartig mit der Geduldigung von Bittge hächen.

Die Weisheit der „Jade-Zeitung“ in Gewerbsangelegenheiten zeigt sich wieder einmal in einem freudigen Lummus über den Buchdeuterverband, weil er sich — wie sie schreibt — von der Sozialdemokratie lösen will. Wie wollen zur gelegenen Zeit hierauf näher eingehen und heute nur den Schlüßel dieses Kreisels wiedergeben: „Mit dem Augenblick, wo die Emancipation der Gewerkschaften und Korporationen vor der Sozialdemokratie stattfindet, werden viele Arbeitgeber sich mit Freuden an dem Baukunst der vielfach notwendigen und wünschenswerten Einrichtungen beteiligen.“ Dieser eine Satz sagt mehr als der längste Artikel. Mit dem Augenblick, wo die Gewerkschaften sich unter die Vormundschaft des Arbeitgeberbundes stellen, würden die Prinzipale der Sozialdemokratie loslösen.

Die besten Agitatoren sind die Ausbeutung sein,

denn die Gewerkschaft wäre nur die alterunter-

hängige Dienstlinie des Arbeitgeberbundes.

Die Wünsche der „Jade-Zeitung“ erfüllt wird,

heute nach Woffstet ins Meer fließen.

Oldenburg, 1. Juni.

Sitzung der Strafkommission des Landgerichts vom 30. Mai. Der Malerleibding B. aus Bant wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Wegen des gleichen Delikts wurde der wegen widermoralischer Unacht bereits vorher verurteilte Dienstleiter A. zu Minnernorderverhaftung für 1 Jahr. Justizbeamter und der Dienstleiter A. zu Nordorf führte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Der Schlosser Vorzug war angeklagt, zu Hephens verschiedentlich Diebstähle ausgeführt zu haben. Unter Annahme mildender Umstände wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. — Drei Schulmädchen aus Nordorf und Dommerhove hatten sich in März d. J. Bleifingeln aus den Nagelkugeln der Schießständte aus Dommerhove widerrechtlich zugereignet. Dieer wurden zur Anzeige gebracht, standen sie heute, des Diebstahls angelagt, vor Gericht. Die Angeklagten sind geständnis, wollen aber nicht gewußt haben, daß das Bleifingeln aus den Kugeln verboten ist. In Anbetracht ihrer Jugend lamen die Angeklagten mit einem Verweis davon.

Aus den Vereinen.

Vereinsabende.

Bant-Wilhelmshaven.

Bürgerverein Sedan. Sonnabend, 2. Juni, 1900.

5½ Uhr: Versammlung in Stettin Restaurant.

Unterstützungverein Hoffnung. Sonntag, 3. Juni, 1900, von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge in Bant.

Unterstützungverein Hilfe. Sonntag, 3. Juni, Nachmittags von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge in Bant. Bant Restaurant, Reuternes.

Kranken-Unterstützungsfund und der Schneider. Dienstag, 5. Juni, Abends 8½ Uhr: Versammlung in C. Meyer's Salzhofkasse.

Berl.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in R. Busch's Restaurant.

Barel.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in R. Busch's Restaurant.

Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Oldenburg.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8½ Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Dienstag, 5. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in Bant.</

Restaurant und Gastwirtschaft
„Schlesischer Hof“

Heute Sonnabend Abend:

Grosse Eröffnungsfeier

meines durch Umbau bedeutend vergrößerten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokales.

Im Anstich

ff. Kulmbacher Reichelbräu, sowie helles Bier aus der Burgsteinfurter Bierbrauerei v. A. Rölling.

Um zahlreichen Besuch bitten

A. Brandt.

Carl Frankes „Gemüthliche Ecke“

— Heppens. —

Am 1. Pfingstferitag, Morgen 6 Uhr:

Grosses Früh-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kais. II. Seebataillons.

Hierzu laden Freunde und Gönnern ein.

Hochachtungsvoll

C. Franke.

Bringen unser reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung und offerieren:

Uhlen

für Damen und Herren von 4 Mk. an

Trauringe

8 karät. Gold, das Paar 16 Mk.

Siegelringe

* echte Gold von 3 Mk. an. *

Brochen in Gold u. Double billigst.

◆ **Uhrketten** ◆

von den feinsten bis zu den einfachsten in Gold, Silber und Weissmetall.

Lange und kurze Damen-Uhrketten, Halsketten, Armbänder.

Wecker, Regulateure.

Spieluhren mit Platten von 15 Mk. an.

Wir verkaufen

14-kar. goldene Damenuhren von 12 Mk. an.

Goldene Flaggenringe 6.50 Mk.

Für jede bei uns gekaufte Uhr leisten wir 12 Monate Garantie. Reparatur-Werkstatt im Hause.

Karl & Ernst Jordan
 Tonndieck 4.

Gasthof „Zur Börse“

Bant, am Markt.

Zu den Feiertagen bringe meine Restaurations-Lokalitäten mit Garten und zwei gedeckten Regelbahnen Freunden, Bekannten u. Gönnern in empfahl. Erinnerung.

Franz Possehl.

Verantwortlicher Redakteur: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. So. in Bant.

Kartellkommission.

Dienstag den 5. Juni:
 Vorstandssitzung in der Arche.

Arbeiter-Turnverein „Phoenix“

Morgen, 1. Pfingstag. Turnfahrt nach Marienfelde. Abmarsch präzis 6 Uhr von der Arche. Freunde können teilnehmen. Der 1. Turnwart.

Maler-Gesangverein „Flora“.

Die nächste Gesangsstunde findet nicht am Dienstag sondern am Freitag, 8. Juli, statt.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Bant.
 Am Dienstag den 5. Juni.
 Abends 8 Uhr:

Versammlung
 im Vereinslokal.

Das Erstellen des passiven Mitglieder ist erwünscht. Das Kommando.

Circus L. Blumenfeld

Wilhelmshaven auf dem Circusplatz des Kais. J. Rotte im Stadthilfe-Geb.

Heute am Pfingstmontag, Abends 8 Uhr

Extra-Vorstellung.

Morgen, am 2. Pfingstferitag

2 große Extra-Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Jede Vorstellung mit neuem Programm. Kostenöffnung 3 Uhr Nachmittags u. 7 Uhr Abends.

Dienstag Abend 8 Uhr:
 Große Sport-Vorstellung.

Hochachtend L. Blumenfeld, Direktor.

Antontlust.

Am 2. Pfingsttag:

Großer Ball

Es lädt freundlich ein Wilh. Böök.

Deutsche Eiche, Varel.
 Erster Pfingstferitag.

Nachmittags 3 Uhr:

Konzert.

Es lädt ergebenst ein H. Hövelmeier.

Homöopathische-Biochemische und Hydropathische Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Vorm. 8—1 Uhr, Nachm. 5—8 Uhr, Sonntags nur Nachm. 5—8 Uhr. Sonntags in notwendigen Fällen.

Mehrere Tischler

lückige Einziger, gegen hohen Wohn auf sofort gefügt.

E. Janzen, Berl. Börnestr. 28.

Buschmanns Restaurant und Regelheim.

Meinen schönen Garten

mit vier Regelbahnen

bringe in empfehlende Erinnerung. Gute Küche und ff. Getränke. An den Feiertagen Am u. Abfahrtsstation des Motorbootes „Augusta“ zwischen Marienfelde und Wilhelmshaven. Hochachtungsvoll

Johannes Buschmann.

Für Milchtrinker jeden Morgen von 5 Uhr an: Frische Milch. Der Obige.

„Zum Banter Schlüssel“, Bant.

Am 1. Pfingstferitag Morgens sowie Nachmittags im schönen schattigen Garten:

Grosses Frei-Konzert.

An beiden Feiertagen Auslegen von Hühnern.

Es lädt freundlich ein

Herm. Permin.

Rathhaus-Restaurant Bant.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, insbesondere meinen geehrten Freunden und Gönnern bringe die jetzt ganz neu renovirten und neuem eingerichteten

Restaurations-Lokalitäten

verbunden mit Club- und Billardzimmern, in empfehlende Erinnerung.

Außensalon von hochseinen hiesigen wie Münchener Bieren. Unter bürgerlicher Mittagszeit von 50 Pf. an. Warmes Abendbrot sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gültigen Zuspruch bitten

Heinr. Flacke.

Mariensiel.

Am 1. Pfingsttag im herrl. schönen Garten

Grosses

Frühkonzert.

Aufgang 5½ Uhr. — Eintritt frei.

Hierzu lädt freundlich ein

Kreidel, Kapellstr. Fr. Wachtendorf.

Schmidts Garten-Etablissement

Banter Hafen

mit prächtigen Lauben und Veranden, Regelbahnen und Kinder-Spielplätzen.

An beiden Pfingstferielen:

Grosses Instrumental- und Vokal-Konzert.

Eintritt frei. — Aufgang Nachmittags 3 Uhr.

Am reich zahlreichen Besuch bitten

Entree frei.

W. Schmidt.

Hierzu zweites Statt.



Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckhaften Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlars 70 Pf., bei Goldabholung 90 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungskarte Nr. 5649), vierzehntäglich 2.10 Pf., für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Bestellgeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon 441188 Nr. 58.

Interesse werden die fünfspaltige Corresp. oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Rückschriften entsprechenden Rabatt. Schwieriger Zug nach höherer Karte. Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mitternacht in der Redaktion aufgegeben sein. Schonere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 127.

Zweites Blatt.

Pfingsten 1900.

Ueberall in Wald und Flur
Schärfende Parforce;
Jubelstimmen der Natur,
Lustige Frühlingsblumen!
Aus der Arbeit kommt' Freuden,
Aus der Erde fröhliche Säulen,
Von den Gehirnen ohne Säumen,
Schröder's herbst mit heitem Wollen!
Mit den Wölfen um die Welt
Singt's und singt's in Thal und Hain,
Und zu mehrwöchigen Meute
Gint sich jubelnd Groß und Klein!

Im Tempel der hohen Natur und deronne,
Im Dom der Freiheit, im Reichstag der Sonne
Fühlt Jeder als Mensch sich und sagt es zu sein!

Kommt der Mensch die Erde ja

Und mit Recht sein Eigen;

Aller Aude ist fern und nah

Wohlt vor ihm weichen!

All Blumen, alle Thiere

Unterwarf er seinem Willen,

Alle Kinder sind Freunde,

Seine Dämonen zu stillen,

Sieß der Götter Schanden enden

Nicht den Siegessieg seiner Kraft

Und des Mammonats Niederkommen

Kreift er mit dem Elendhaft!

Ihm dienen die Wölfe, ihm dienen die Meere,

Er bringt in der Steine gewaltige Heere,

Und kommt jetzt den Wölfen in die ehrener Halt!

Triumphator kommt' er sein,

Siegessieg ist vergangen —

Und doch schafft Sorg und Pein

Fast auf allen Ebenen!

Ob auch hohe Freuden mitten

Auf des Lebens Freizeitgange,

Darf er doch die Luft nicht trüben

Rath des Herzens solem Drang,

Nicht für sich hat er errungen

Schweres Kampf verdienten Wahn;

Der die Erde hat bewegten,

Blieb des Elends düster Sohn!

Der vor sich die Thiere, die mächtig getrieben,

Als über sich selber nicht Sieger gekrönt.

Und leicht, der herrschenden Hölle zum Dok:

Wachheit, Freiheit, Wohl und Recht.

Ueberall Barden,

Und der Mensch des Menschen Kraft

Koch in allen Landen!

Seifendruck und Klergenle

Sagen schwer auf Herz und Sinn.

Wiederhallt nur gern Raum

Schlachten sich die Menschen hin.

Helene.

Sozialer Roman von Minna Kautsky.

(28. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Gene sah ungemein interessant aus und lehrte sich mit beiden Armen über den Tisch, um ihm näher zu kommen. „Ah, das wäre so hübsch von Ihnen, wenn Sie sich seiner annehmen wollten.“

Auch Konrad schob den Stoff näher; seine Stimme klang noch leiser und sanfter.

„Annehmen? Gnädige Frau, gefallen Sie mir, Ihnen zu sagen, daß es sich hier darum handelt, einen voraussichtlich hervorragenden Kämpfer für eine große Sache zu auszurüsten, daß er in ihrem Dienst all seine natürlichen Fähigkeiten entfalten und gebrauchen lernt.“

„Und Sie halten Konrad wirklich für einen so hervorragenden Kämpfer?“ fragte sie erstaunt und erfreut.

„Er sieht schon jetzt in den vorderen Reihen, aber es bedarf eines großen Wissens und wissenschaftlichen Denkens, um die Ereignisse, die sich vor unseren Augen abspielen, richtig zu erfassen, um sie in ihrer wahren ungefalteten Bedeutung zu erkennen. Da heißt es also, unferen fähigen Kopfen die umfassendsten Studien zu ermöglichen, und sie auf die Zeit vorzubereiten, wo das Proletariat im politischen Kampf steht und die Wissenschaft selbst revolutionär geworden sein wird.“

Sie hatte ihm aufmerksam zugehört und unverwandt in das Antlitz geblickt, in dem eine

halber Erde, mühsel Schreien.
Reichstein, Keramik — Lazar, Roth, —
Schreiberum in allen Reihen,
Rücksichtsloser Kampf unter Brod!
Und über dem allen die strahlende Sonne,
Sie wünscht uns zum Leben, sie wünscht uns zur Wonne.
Wie aber, wie Thoren, erwählen den Tod!
Kauf der Brüder, auf zum Sieg:
Kauf der Stadt der Quellen,
Kauf einer Ewigkeit!
In den Sonnen Straßen!
Läßt den Gott frei erden,
Seine Hölle aus ihm breiten,
Doch wir uns ein neues Leben
Ob sie stehend vorbereiten!
In uns wohnet die zeitige Klarheit,
Die das Seine will erkennt,
Die Gerechtigkeit und Weisheit
Uns höchsten Güte nennt!
Und was wir im inneren Waben erahnen,
Ihm wünscht Erfüllung! nicht höchste Wünsche!
Ihm ist das, was so glänzend im Hinter uns brennt!

Dann erst nennen wir dich ganz
Erde, unter eigen,
Durch dann deinen Königswang
Freien Menschen zeigen!
Menschen, die sich nicht mehr lassen,
Die jemanden nicht mehr drücken,
Die in Frieden sich umhören,
Und der Liebe Blüthen plüddeln!
Menschen, die dem goldenen Morgen
Deines Frühlings froh sich weilen;
Ohne Furcht und ohne Sorgen
Gint sich jubelnd Groß und Klein!

Im Tempel der hohen Natur und deronne,
Im Dome der Freiheit, im Reichstag der Sonne.

Freiheit Jeder das Leben, das Höhste Sein!

Friedrich Thieme.

Ueber Partikularismus,

preußischen und süddeutschen, lesen wir in der „Berlinische Volkszeitung“, folgende lehrreiche Ausschöpfungen. Das Blatt schreibt:

„Reich dummer sieht sich verschieden norddeutsche Blätter liberaler und konserватiver Richtung gegenüber, das neuere die Prinz des Preußen Ludwig von Bayern über die deutsche Reichsverfassung. Sie geben sich den Aufchein, als ob sie nicht wüssten, wodin der Prinz mit seinen Hinweiszen ziele. Sie halten dem Prinzen ein geschickliches Kolleg über das Buhandkommen der Reichsverfassung, als ob der Prinz, der der eifrig König von Bayern, eben erst aus dem Adelshausen entlassen worden wäre. Und doch handelt es sich um denselben Prinzen, der vor nunmehr vier Jahren, durch die ungeschickte Rede eines bozantinischen Deutschen in Moskau pro-

feinzelte Worte aufstieg. Jetzt fragte sie schlichem: „Sind Sie auch Revolutionär?“

„Er möchte lächeln. „Auch ich!“
„Aber Sie sind kein Arbeiter?“
„Ich bin gar nicht, ich brauche nichts zu sein, ich gehöre der privilegierten Klasse an.“

Das lang mit einem Male ganz anders, scharf wie Selbstverständigung.
Aber er bemerkte die Betroffenheit in dem lieblichen Gesicht der jungen Frau und in leiser Verkrümung legte er, für einen Augenblick nur, seine Hand auf die ihre, die noch immer am Tische ruhte, und sagte mit der schillernden Santheit:

„Sie müssen mich als eine Art Nebenläufer betrachten, aber ich habe mich völlig von den Anhängerinnen meiner Klasse losgesagt und bin sozialist geworden.“

„Wie sind Sie dazu gekommen?“

Er zuckte die Achseln.

„Wie Andere auch. Es gibt etwas, das jeden Einzelnen stärker beeinflusst als er glaubt, daß es die Zeit, in der er lebt. Wie in der Zeit der aufstrebenden christlichen Machtentfaltung alle Wege nach Rom führen, führen heute alle Wege zum Sozialismus und — es ist wie ein Datum, das selbst die Gegner des Sozialismus, die ihn am besttigend befürworten, seine Wege ebnen und verbreitern helfen... Wie wir dazu kommen? Die einen durch die wissenschaftliche Forschung — durch den Humanismus — durch das Gefühl — die Anderen durch ihre Unzufriedenheit — durch die Verbilligung — durch das Elend. Aber die Arbeiter, die von Ihren Instinkten geführt werden, nehmen den

vorjut, in deutlicher Wahrung der Stellung der deutschen Bundesstaaten das sehr treffende Wort auspricht: Wir sind nicht Bataillen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers. Ein Mann, der damals die staatsrechtliche Stellung der deutschen Fürsten gegenüber ihrem preußischen Verbündeten so schlagartig und klar zu präzisen wußte, bedarf seiner Lehreng über die deutsche Reichsverfassung. Wohl aber hatte er vollkommen Recht, seinerseits in Nördlingen dem deutschen Volke das Studium der Verfassung ans Herz zu legen.

Doch dieses Studium, namentlich den Preußen nicht gelingen kann, das sagen wir als Preußen unserem engsten Landsleuten heute nicht zum ersten Male. Wir sagen das denjenigen reaktionären, theils auch liberalen Kreisen, die den süddeutschen Partikularismus dadurch am besten überwinden zu können meinen, daß sie ihm einen recht klöbigen, anmaßenden, schaudernden, dorussischen Partikularismus in zweiter oder dritter Potenz entgegenstellen. Diese dorussischen Partikularisten, die da glauben, die Süddeutschen müßten vor Allem, was aus Berlin über den Main kommt, anbetend im Staube liegen, geben sich nicht im geringsten die Mühe, zu untersuchen, wodurch es denn kommt, daß der süddeutsche Partikularismus nicht von dem bündesübrlichen Preußischen-partikularismus schlotternd zusammenbricht. Gähnen sie die Wüste, dann müßten sie zugestehen, daß der süddeutsche Partikularismus seine Hauptnahrung nicht aus der sonderbaren Form, in der Preußen in Süddeutschland die berühmten „moralischen Großerungen“ zu machen für gut befindet. Die Leute, die jetzt den Nördlinger Rede gegenüber zu thun, „als würden sie von nichts“, können mit ihrer schlecht gespielten Realität in Süddeutschland nur Lachsalen erzeugen.

Von der Reuerung des Herrn v. Bismarck-Schönhausen an, die er im preußischen Landtag 1849 hat, daß Preußen nicht ausgehen durfte im fauligen Sämannsreich süddeutscher Zuschlagsigkeit und daß der preußische Soldat die deutsche Rolade „mit traurigem Gesicht am Hinteren“ trage, bis zu den neuen süddeutschen Aufgeschlagenen in norddeutschen Blättern gegenüber den prinzipiellen Abweichen geht es in manchen Kreisen des partikularistischen Preußenthums wie ein rother Rathen, daß Preußen das geborene Hüterkant sei, um den die anderen deutschen Staaten lediglich als Kommeten herumgeschwommen hätten, während es doch bekannt ist, daß Preußen im Bundesstaat allein mit seinen 17 Stimmen noch nicht ein Drittel aller Bundesstaaten repräsentiert.

Wie weit die Süddeutschen Anklage haben, sich gegen die imperialistischen Bormachtbekämpfungen namentlich der östelsischen Reaction zu wenden, wie weit sie mißtrauisch zu sein berechtigt sind

gegen die preußisch geführte Vermusterung und Verunterstzung Deutschlands; wie weit sie die eigenheimliche Art von Militärismus, wie er in Franken wächst, über die süddeutschen Grenzfähre hinüberwuchern sehen, das zu erfahren niemandem schwer werden, der honorige, badische oder württembergische Blätter liest, die die Meinung des Volkes ungeschminkt Ausdruck geben, wie es jetzt der Prinz Ludwig von Bayern in diplomatisch geheiler Sprache, aber gleichwohl mit erfreulicher Deutslichkeit geben hat. Jeder Nördlinger, der nicht von dem preußischen Spezial-Chauvinismus angelockt ist, und der außerdem auch nicht nötig hat, aus Gott weiß was für Gründen angehüpft der Nördlinger Rede des Prinzen den politischen Nutzen zu spielen, weiß zwischen den Zeilen zu lesen, wie es auch jeder Süddeutsche wissen wird.

Erscheint sich die Nördlinger Rede des verfassungsstreuen Nicht-Bataillen im Süden eines veränderten Bataills, so mag sie den dorussischen Partikularisten nördlich vom Main eine Warnung sein! Das deutsche Reich ist ein Bundesstaat, in dem die einzelnen Staaten auf einen Faule der Gleichberechtigung mit einander vereinigt. Daß der Dorf im Bundesstaat an der Krone Preußen hafte, ändert an diesem jenseitigen Gleichberechtigungs-Verhältnis nichts.

Im Anschluß an die Rede des Prinzen Ludwig können wir nur den Befund aussprechen, daß die nicht-preußischen Bundesstaaten im Preußentheile recht oft der reaktionären Politik Preußens entgegentreten mögen, Kraft ihres verfassungsmäßigen Rechts, daß ihnen gefallen, ihre Stimmen erfolgreich zu Gunsten einer freiheitlichen Entwicklung des deutschen Reiches in die Waagschale zu werfen.“

Ein deutscher Kriegsinvalid über den Krieg.

Graf Leo Tolstoi veröffentlicht in der Moskauer Zeitung „Courier“ den Brief eines deutschen Kriegsinvaliden, der das ganze Bild eines geretteten Menschenlebens und grenzenlose Empörung über jene legitime Massenschächerei atmet, die noch immer verhüllte Heldentaten, und selbst drückliche Theologen als tutvareles Regenerationsmittel zu seuren wagen. Der Brief lautet in seinen markantesten Stellen wie folgt:

Hochgeehrter Herr Graf!

Ich hoffe, Graf, daß Sie einem einfachen Manne aus dem Volk gestatten werden, zu Ihnen mit vollem Anvertrauen sich zu wenden.

Ich habe eben zufällig die Kritik über Ihren neuen Roman „Auferstehung“ gelesen. Leider habe ich nicht die Möglichkeit, das Buch selbst zu kaufen, weil wir, die verwundeten Wölfe,

Mein Vater.“

„Sie sagen, Sie haben das Arbeiterblatt gelesen, dann werden Sie doch seine Artikel nicht übersehen haben?“

„Die Artikel meines Vaters?“ Sie wechselte die Farbe.

„Er ist der wahre Aufer im Streit — aber was haben Sie? Fürchten Sie keine Indiskretion von meiner Seite, gnädige Frau, ich lenne keine Stellung und weiß, daß Vorhalt nötig ist, aber seiner Tochter gegenüber glaubte ich aufrichtig sein zu dürfen.“

Sie senkte die Augen: „Ich wußte von nichts“, sagte sie leise, „und auch die Mutter weiß nichts davon.“

Beide schwiegen einen Augenblick, dann sagte der Vater gedrückt:

„Ich vermag Ihnen nicht zu sagen, wie sehr ich meine Unwissenshaft beklage.“

„Sie nicht sanit ihm zu, während sich eine große Traurigkeit über ihre Jüge verbreiteite.“

„Mir ist jetzt Vieles klar geworden... mein armer Vater: Finden Sie nicht, daß es traurig ist, wenn ein Mann verheimlichen muß, was er denkt und fühlt und was ihm die Seele bewegt?“

„Gewiß, aber er kann nicht anders, wenn er nicht das Los Desjengen mitgetragen will, deren Gnädige er ist.“

„Das entzündigt ihn also einigermaßen? o, nicht wahr?“ fragte sie tröstlich.

„Vollkommen.“ Er nahm ihre Hand und fühlte sie, sah in ihr bewegtes, ausdrucksvoles Gesicht: „Beruhigen Sie sich, aber bleiben



Ausstellung fert. Betten.

Immobil-Verkauf.

Gemischtwarenhändler Johann Wirt in Oldenburg wünscht sein in Kopperhörn, Gemeinde Neuende, belegenes

Immobil,

bestehend aus vier Wohnungen, einem Laden, Stall und Hofraum,

zum Antritt auf den 1. August d. J. öffentlich veräußert zu lassen und ist 2. Verkaufstermin angezeigt auf

Montag den 11. Juni d. J.

Abends 7½ Uhr, in Deckers Wirtschaft in Kopperhörn.

Das Immobil eignet sich seiner schönen Lage, sowie seiner praktischen Einrichtung vorsätzlich zum Betriebe eines Kolonialwaren-Geschäfts oder eines Bierverkaufs. Das Gebäude befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Neben dem Hause befindet sich eine breite Einfahrt.

Bant, den 25. Mai 1900.

Schwitters.

Produkten u. Metalle
aller Art
taut zu hohen Preisen. Ferner Zelle, Lampen, Knöchen, altes Eisen u. Witte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischier,
Neubremen, Grenzstraße 14.

Möbel

taut man am vorbehalttesten bei H. A. Reiners, Victoriastr. 79.

Die festesten, fernigsten und haltbarsten

Sohlen
sowie schönen Schleifer-Arbeit
erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker
Reheweppe, am Markt, Snorstr. 6.

Braunbier!

Täglich frisches Braunbier
per Liter 10 Pf. Bitte Geschäfte
mitbringen.

Rud. Herbers, Bierverleger,
Bant, Werkstraße 10.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von

J. H. Paulsen
Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Röhren, Bleiern, Uhren, Gold- und Silberuhren, Ketten- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Juli eine vierräumige Unterwohnung mit abgesch. Korridor und allen Zubehör an der Moltkestraße 18. Wertpreis 250 M.

W. Harms, Oldenburger Hof,

Reit. Börsestraße 65.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine vierräumige Unterwohnung mit abgesch. Korridor und allen Zubehör an der Moltkestraße 18. Wertpreis 250 M.

O. Scharnowski, Grenzstraße 18.

Zu vermieten
auf sofort eine dreiräumige Wohnung,

Preis 10,50 M. monatlich.

Gatzen, Grenzstraße 18.

Einschläge Seiten Nr. 8	Einschläge Seiten Nr. 10	Einschläge Seiten Nr. 10b	Einschläge Seiten Nr. 11	Einschläge Seiten Nr. 12
aus grau-roth gestreiftem Stoff mit 14 Pfund Federn.	aus rot-grau gestreiftem Stoff mit 16 Pfund Federn.	aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rot aus roth-rotem Atlas mit 16 Pfund Halbdauinen.	aus roth aus rothem Baumwollstoff, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Dauinen u. Federn.
Oberbett 6,—	Oberbett 10,25	Oberbett 13,50	Oberbett 17,50	Oberbett 22,—
Unterbett 6,—	Unterbett 10,25	Unterbett 13,50	Unterbett 17,50	Unterbett 20,50
1 Rösen 2,50	2 Rösen 7,—	2 Rösen 9,—	2 Rösen 10,—	2 Rösen 12,—
BR. 14,50	BR. 27,50	BR. 36,—	BR. 45,—	BR. 54,50
Breitflügel BR. 20,50	Breitflügel BR. 31,—	Breitflügel BR. 40,50	Breitflügel BR. 50,50	Breitflügel BR. 61,—

Villigere Betten in jeder Preislage.

Vereins- u. Konzerthaus "Zur Arche".

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Aufgang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Auf der Gallerie Preisschiessen.

Hierzu lädt freundlich ein

F. Gemoll.

Sadewasser's „Tivoli“.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

Colosseum, Bant.

Am zweiten Pfingstfeiertage:

Grosser öffentl. Ball.

Aufgang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Musik von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung.

A. Kruse.

Germania-Halle Neubremen.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Grosser öffentl. Ball

Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 75 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein Joh. Saake.

Elysium zu Neuende.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

Friedrichshof.

Pfingsten 1900.

1. Tag: Früh-Konzert 6 Uhr, Nachmittags-Konzert 3 Uhr.

2. Tag: Nachmittags-Konzert 3 Uhr.

Konzert-Musik wird geleistet von dem Musikorchester des 2. Seebataillons. Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte in der Konzerthalle statt.

Zum Besuch lädt ergebnis ein Die Direktion.

Schützenhof zu Bant.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlampen feinsthaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 M.

Eintritt 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlich ein

F. Tenckhoff.

Zum goldenen Anker.

(Früher „Flora“, Kopperhörn.)

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große öffentl. Tanzmusif.

F. Eckhoff, Ökonom.

Einschläge Seiten Nr. 8	Einschläge Seiten Nr. 10	Einschläge Seiten Nr. 10b	Einschläge Seiten Nr. 11	Einschläge Seiten Nr. 12
aus grau-roth gestreiftem Stoff mit 14 Pfund Federn.	aus rot-grau gestreiftem Stoff mit 16 Pfund Federn.	aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rot aus roth-rotem Atlas mit 16 Pfund Halbdauinen.	aus roth aus rothem Baumwollstoff, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Dauinen u. Federn.
Oberbett 6,—	Oberbett 10,25	Oberbett 13,50	Oberbett 17,50	Oberbett 22,—
Unterbett 6,—	Unterbett 10,25	Unterbett 13,50	Unterbett 17,50	Unterbett 20,50
1 Rösen 2,50	2 Rösen 7,—	2 Rösen 9,—	2 Rösen 10,—	2 Rösen 12,—
BR. 14,50	BR. 27,50	BR. 36,—	BR. 45,—	BR. 54,50
Breitflügel BR. 20,50	Breitflügel BR. 31,—	Breitflügel BR. 40,50	Breitflügel BR. 50,50	Breitflügel BR. 61,—

Rüstringer Hof.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großes Tanz-Kräntzchen.

Aufgang 4 Uhr.

Neu! II. A. Mennett-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Rahmen-tanz und Polonaise.

Familien befreit ihr nicht ergeben dazu eingeladen.

Chr. Sauerwein.

Sedaner Hof.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Grosser öffentlicher Ball

wozu freundlich einladet

C. Mammen.

Matchless-

!! Fahrräder !!

seit 1876 eingeführt,
taufen Sie billig bei

Th. Cramer, Bant,

Werkstraße 22, am Markt.

Nimm die Zeit beim Schopf.

Allright-Fahrräder

Von Wenigen Fabrikaten erreicht

Von Keinem übertragen.

Allright-Fahrräder-Werke

(Aktiengesellschaft) KÖLN-LINDENTHAL

Gardinen

finden Sie die

Wulf & Francksen.

N.B. Einen großen Posten

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Jede Art Hobel- und Sägearbeiten

als Anfertigung von Türen, Fenstern, Schleifen u. in jeder gewünschten Form bei billiger Berechnung führt aus

Th. Popken, Mech. Tischlerei

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 34a.

Kohlensäure

sowie Kohlesteines Malzbier

empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,

Bant, Werkstraße 10.

Die Hornbrauntweinbrennerei

von Gebr. Wenckebach

Herzberg a. Harz.

empfiehlt ihre garantirene Horn-

brauntweine.

Spezialität Harzblume.

billige Niedriglage und Vertrieb

für Wilhelmshaven u. Umgegend

Fritz Wachenhausen,

Bant, Tel. Roentgen 25.

Sohlleder-Ausschnitt!

Oberleder-Ausschnitt!

Schumacherartikel!

empfiehlt zu bestannen billigen Preisen

die Ledergeschäft

Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15. Roomstr. 75a.

Landesbibliothek Oldenburg

Friedrich Schmidt

Bant, bei der Post.
Neue Wilhelmshavener Straße 31.



Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Ware zu den niedrigsten Preisen. Stets große Auswahl.

Zum 1. Pfingstfeiertage Eröffnung

meines neu eingerichteten
Cafés, verbunden mit seiner Gonditorei.
Eigenes Fabrikat in stets frischer Ware zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebnhaft ein
**B. Graßmann, Neuende,
vis-à-vis der Schule.**

Bahnhofshalle Jever.

Am 2. Pfingsttage:

Grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester. Anfang 4 Uhr.
Adolph Clusmann.

Raum für Fahrräder vorhanden. D. O.



Mariensiel.
Zu den Pfingstfeiertagen bringe Ausflüglern, Spaziergängern in meine schönen, am Ems-Jade-Kanal und an der Eisenbahnhaltstelle belegenen

Garten- u. Restaurations-Lokalitäten
mit prächtiger Glasveranda in empfehlende Erinnerung.

An beiden Feiertagen: Großes Freiluftkonzert.

A. Andreessen.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**
Kaiser-Saal Jever.
2 Min. vom Bahnhof. 2 Min. vom Bahnhof.

Am 1. Pfingstfeiertage:
Großes Nachmittags-Konzert.
Am 2. Pfingstfeiertage: **Großer Ball.**

Grossartige elektrische Beleuchtung!
Es lädt freundlich ein

Friedr. Duden.

Scherms Reisehandbuch

Preis 1,50 Pfg., ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Schuhenhof Jever.

Am ersten Pfingstfeiertage:

Morgens von 8 Uhr an: Frühkonzert.
Ausgeführt v. Mitgliedern der 2. Matrosen-Division.

Nachmittags 3 Uhr: Großes Konzert.

Am 2. Pfingstfeiertag: **Großer Ball.**

Gleichzeitig hatte mein Establissemment den Vereinen, Schulen sowie Ausflüglern bestens empfohlen. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Weine u. Biere. Achtungsvoll

Fr. Küpper.

Oldenburgische Spar- und Leihbank
mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und
Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Juni 1900.

Aktiva.	A	Passiva.	A
Gutsbesitz	523.242,92	Aktien-Kapital	3.000.000,—
Staatsanleihe und Gemeindeschulden und Hypotheken	4.691.280,78	Reservefonds	750.000,—
Darlehen geg. Unterpfand	10.932.084,90	Erlagen	29.601.679,47
Wechsel	8.689.733,24	(Davon Seien ca. 92% auf höchste Rendite)	
Konto-Korrent-Debitor	12.641.773,17	Chek-Konto	1.464.450,21
Effekten	1.882.006,58	Konto-Korrent-Kreditoren	3.668.691,27
Befehlshabende Debitor	495.807,52	verschiedene Kreditoren	1.585.105,17
5 Bank-Gebäude	209.000,—		
			40.064.192,12

Wir vergüteten 1. St. an Zinsen für Erlagen:

Bei 6monatiger Kündigung: $\frac{1}{4}\%$ unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}\%$, höchstens $4\frac{1}{2}\%$ p. a.; augenblicklich also $4\frac{1}{2}\%$.

Bei Beliegung auf 4-6 Monate fest: $\frac{1}{4}\%$ unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}\%$, höchstens $3\frac{1}{2}\%$ p. a.; augenblicklich also $3\frac{1}{2}\%$.

Bei 3monatiger Kündigung und der Beliegung auf 3-4 Monate fest: $2\frac{1}{2}\%$.

Bei kurzer (1-tägiger Kündigung) u. auf Chek-Konto: $2\frac{1}{2}\%$.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gegebenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. vollzogen werden.

Diskont der Deutschen Reichsbank $5\frac{1}{2}\%$. Diskontzins der Deutschen Korrent-Schuld $6\frac{1}{2}\%$. Unter Zins für Wechsel $5\frac{1}{2}\%$. Unter Zins für Konto-

Die Direktion.

Proping. Jaepo. Meissner.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Als langjähriger Anhänger und Förderer der Naturheilkunst habe ich mich entschlossen, einen Kursus in der Anatomie, Physiologie, Krankenuntersuchung und Krankheitslehre in der Anstalt eines der bewährtesten Diagnostiker und Praktiker zu absolviren. — Nach nunmehriger erfolgreicher Beendigung dieses Kursus zeige ich ergebnhaft an, dass ich hier selbst meine Heilpraxis begonnen habe.

Mit der auf allen Krankheitsgebieten so ausserordentliche Erfolge aufzuweisenden Naturheilkunde vollkommen vertraut, werde ich in meiner Praxis, soweit angängig, speziell den **Hellimagnetismus** zur Anwendung bringen, welcher wissenschaftlich begründet ist, von vielen Ärzten anerkannt und empfohlen wird und hervorragende Erfolge aufzuweisen hat. Derselbe eignet sich vorzugsweise für Nervenleiden verschiedener Art, als Platzangst, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Verstopfung, nervöses Asthma, Husten, Hautjucken, Veistanz, Störungen der Menstruation, Nervenschwäche etc. Verschiedene üble Angewohnheiten der Kinder werden psychisch behandelt.

Sorgfältige wie gewissenhafte Behandlung zu sichernd zeichnet Hochachtungsvollst.

Fr. Janssen, Tonndeich,
Friederikenstraße 17.

Sprechzeit: Vormittags 8 bis 11 Uhr.

Nachmittags 3 bis 8 Uhr.

Geschäfts-Anzeige.

Am heutigen Tage übernahm ich als Vertreter die

Restauration

Zur Börsehalle

Königstraße 47 und soll es mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke stets Sorge tragen zu wollen und bitte um gütigen Aufdruck.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1900.

Achtungsvoll

August Stude, Oekonom.

Verantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Lindenholz, Varel.

Zweiter Pfingstfeiertag.

vom 4 Uhr an:

BALL

Hierzu lädt freundl. ein

H. Leuschner.

Schützenhof, Varel.

Zweiter Pfingstfeiertag.

vom 4 Uhr an:

BALL

Hierzu lädt freundlich ein

H. Hische.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schnitzen nach der neuesten preisgekrönten Borcher'schen Methode. Viernöchentl. Kursus bei täglich 7 Stund. Unterricht 12 Mr. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garancie.

Fran. M. Hachmeister.
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ecke Ritterstraße.

Notiz für Stranfe.

Diejenigen, welche mir schreiben oder an Herrn Siems, Berl. Börsestr. 3, Bestellung machen, befuhe ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

Elektr. Anlagen

aller Art, sowie Reparaturen werden unter Garantie für früher funktionieren sauber und sachgemäß ausgeführt.

B. Malanowski, Roonstr. 17a
Mechaniker und Elektrotec.

Storms Kursbuch

mit Fahrkartenpreisen und Frachtenberechnung, gültig vom 1. Mai ab, für ganz Deutschland, mit den Anschlüssen nach Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich-Ungarn, Russland, Schweden, Norwegen und der Schweiz.

Preis 10 Pfennig.

Vorrätig in der Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Die besten kernigsten

Sohlen

sowie schönes Abfallleder bekommen Sie in der Lederhandlung von Joh. Lüdels, Grenzstr. 41. Mitglieder des Bantener Konsumvereins erhalten Rabattmarken.

Prima hiesigen

setten Speck,

6 Pfund für 3 Mk.

empfiehlt

J. Lewie, Neue Wilhelmshavener Straße 74.

Ein gut möbliertes Zimmer

auf sofort zu vermieten. Neue Wilh.-Straße 35, gegenüber d. Rathh., I. G. r.

